

nebenbei, weil die verantwortlichen Genossen dieser Parteileitungen die Bedeutung des Sportes und der Körperkultur in unserer Deutschen Demokratischen Republik selbst noch unterschätzen. Gerade die Kreisleitungen unserer Partei haben aber die Aufgabe und die Möglichkeit, die Entwicklung des Volkssportes durch eine entsprechende Anleitung der Grundorganisationen zu fördern und bei der Überwindung von Schwierigkeiten behilflich zu sein.

Ist es etwa keine Unterschätzung der Körperkultur und des Sportes, wenn das Kreissekretariat unserer Partei in Luckenwalde bisher noch keinen einzigen Beschluß zur Verwirklichung der Entschließung des Zentralkomitees gefaßt hat? Mit den Genossen Sekretären des Kreissportausschusses und einem Vertreter der FDJ wurde bisher lediglich eine Besprechung über die Entschließung des ZK abgehalten, ohne daß dabei ein konkretes Ergebnis für die gemeinsame Arbeit herauskam. Unserem im Kreissportausschuß arbeitenden Genossen muß jedoch ebenfalls der Vorwurf gemacht werden, daß sie an der ungenügenden Anleitung durch die Kreisleitung keine Kritik übten und auch nicht die notwendige eigene Initiative entwickelten.

Das gleiche Bild zeigt sich im Kreis Teltow, wo die Genossen des Kreissportausschusses zwar einen Rahmenplan auf der Grundlage der Entschließung des ZK aufstellten, aber unsere Genossen der Kreisleitung keine Beschlüsse zur Realisierung dieses Planes faßten und auch für die Mitarbeit aller demokratischen Massenorganisationen nichts unternahmen.

Die Kreisleitung in Zauch-Belzig leitete ihre Grundorganisationen nur ungenügend an und beschränkte sich auf Anweisungen, die zudem nicht ernsthaft auf ihre Durchführung kontrolliert werden. Auch die vom Kreisvorstand des FDGB gefaßten Beschlüsse werden nur schleppend realisiert. Der verantwortliche Genosse des FDGB-Kreisvorstandes in Belzig vertritt die Meinung, daß das Sekretariat mit politischen und wirtschaftlichen Aufgaben überlastet sei und sich daher um den Sport nicht kümmern könne.

Dieser Genosse betrachtet unseren Volkssport wahrscheinlich als eine Angelegenheit der „Nur-Sportler“, die weder etwas mit der Politik noch mit der Wirtschaft zu tun hat. Er versteht nicht die Bedeutung des Volkssportes für die Erziehung unserer Menschen zur Willensstärke und zum Mut, also zu Eigenschaften, die im

Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands notwendig sind. Er versteht anscheinend nicht, daß gesunde, Willensstärke, optimistische Menschen auch in der Produktion hervorragende Leistungen vollbringen werden.

Die Leitung unserer Parteiorganisation im Kreisvorstand Belzig des FDGB sollte keine Zeit verlieren, um die Entschließung des ZK „über die Aufgaben auf dem Gebiete der Körperkultur und des Sportes“ mit den Mitgliedern in einem Seminar durchzuarbeiten und konkrete Vorschläge zur Unterstützung der Sportarbeit durch den FDGB auszuarbeiten.

Allgemein konnte im Lande Brandenburg festgestellt werden, daß zur Durchführung der Entschließung des ZK in fast allen Kreisen Beschlüsse gefaßt wurden. Es erfolgte aber in der Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung keine organisierte Kontrolle dieser Beschlüsse. Das zeigt sich besonders in den Kreisen Zauch-Belzig und West- und Osthavelland. Unsere leitenden Genossen verstanden nicht, die Aufgaben zur Durchführung der Volksbefragung in den richtigen Zusammenhang mit der Entwicklung einer breiten Volkssportbewegung zu bringen und mit der Vorbereitung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden zu verbinden.

Eine zentrale Aufgabe bei der Verwirklichung der Entschließung des ZK ist die Unterstützung der Demokratischen Sportbewegung bei der Ausbildung und Entwicklung neuer leitender Kader. Gerade hier zeigt sich aber auch sehr deutlich die in unseren Parteileitungen noch immer nicht überwundene Unterschätzung des Sportes.

So wurden zum Beispiel in Niederbarnim zwei Funktionäre der Demokratischen Sportbewegung für den Besuch der Kreisparteienschule vorgeschlagen, um sich auch politisch weiter zu qualifizieren. Die beiden Genossen wurden jedoch — nachdem sie die Kreisparteienschule mit gutem Erfolg besucht hatten — kurzerhand in gewerkschaftliche Funktionen eingesetzt, obwohl die Zusammensetzung des Kreissportausschusses völlig ungenügend ist. Der Genosse Glanz von der Kaderabteilung der Kreisleitung erklärte dazu, „daß die Partei selbst neue Kader brauche und sich den Nachwuchs aus den Reihen der Massenorganisationen entwickeln werde. Es sei nicht die Aufgabe der Partei, den Massenorganisationen Kräfte zur Verfügung zu stellen“.

Wenn diese Antwort im Prinzip auch richtig ist, so sollte sich der Genosse Glanz doch überlegen, welche Hilfe die Kreisleitung geben kann, um auch gute Funktionäre für die Demokratische Sportbewegung zu entwickeln.

Auch unsere Kreisleitungen in Potsdam, Luckenwalde und Zauch-Belzig geben keine genügende Hilfe bei der Entwicklung neuer Sportkader.

Die Unterschätzung des Sportes dringt bis in die Landesleitung Brandenburg hinein. So wurden zum Beispiel zwei Sekretäre des Landesportausschusses in der Zeit der Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten mit der Arbeit in einer Kommission zur Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten beauftragt. Ihre Funktionen im Landessportausschuß stehen seit Januar 1951 pfeifen. Ein Sekretär des Landesportausschusses wurde zur Qualifizierung für die Landesparteienschule vorgeschlagen und besuchte diese auch mit Erfolg. Er verblieb anschließend auf der Landesparteienschule als Assistent, während er in der Demokratischen Sportbewegung bestimmt mehr leisten könnte. Solche Beispiele gibt es in Fülle.

Die Leitungen unserer Parteiorganisationen sollten ernsthaft überprüfen, ob bereits alle Möglichkeiten der Anleitung und Unterstützung der Demokratischen Sportbewegung ausgeschöpft wurden. Es gilt besonders die Auswahl und Entwicklung leitender Kader für unseren Volkssport sorgfältig zu beobachten und bei auftretenden Schwierigkeiten helfend einzugreifen. Das gilt für die Entwicklung der Funktionäre und Mitarbeiter der Sekretariate der Kreissportausschüsse ebenso wie für die Mitglieder der Kreisfachausschüsse, für die Leitungen der Betriebssportgemeinschaft und Sportgemeinschaften und vor allem für die große Anzahl der Übungsleiter und Abnahmeberechtigten für das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“.

Die Vorbereitung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden hat zu einem unverkennbaren Aufschwung der Sportarbeit geführt. Unsere Parteileitungen sollten daher den Funktionären der Demokratischen Sportbewegung jede mögliche Hilfe und Unterstützung, und vor allem eine gute ideologische Anleitung zuteil werden lassen, damit sich überall ein kraftvoller Massensport entwickeln kann.

Günter Gumpel

Das Proletariat der gesamten Welt hat von jener Politik, die den Militarismus nach außen notwendig macht, keinen Nutzen zu erwarten, seine Interessen widersprechen ihr sogar auf das allerschärfste. Jene Politik dient mittelbar oder unmittelbar den Ausbeutungsinteressen der herrschenden Klassen des Kapitalismus.

Karl Liebknecht aus „Militarismus und Antimilitarismus“^{1*}